

WORTWÖRTLICH

«Das Ziel muss sein, gesund im Beruf alt zu werden.» Erik Händeler, Zukunftsforscher

«Preisstabilität ist für die Wirtschaftsentwicklung von zentraler Bedeutung.» Kurt Schiltknecht, Währungsexperte

«Bei einer Marke ist es wie bei einem Eisberg, nur etwa zehn Prozent sind sichtbar.» Klaus-Dieter Koch, Brand-Manager

«1960 war es noch gesetzlich verboten, einem unverheirateten Paar ein Doppelzimmer zu vermieten.» Hubert Schwärzler, Tourismuspionier Lech

«Die Kirche ist immer noch das höchste Bauwerk von Lech.» Germana Nagler, Lech-Tourismus

«Der grosse Wurf muss sich an den jetzigen Knappheiten ausrichten.» Erik Händeler

«A quantum of solar ist Teil des Mottos dieses Forums, nur die Lizenz zum Überziehen der Sprechzeiten gibt es nicht.» Moderator Stephan Klapproth

«Die Politiker kümmern sich leider wenig um ökonomische Probleme.» Kurt Schiltknecht

«Eine Marke ist der verdichtete Ausdruck unternehmerischer Spitzenleistung.» Klaus-Dieter Koch, Brand-Manager

«Der Schnee, Schmiermittel des Wintertourismus, könnte zu einem knappen Gut werden.» Raphael Enzler, Marketing Schweiz Tourismus

«Davos und St. Moritz bewerben sich für die Olympischen Winterspiele, da bin ich ja gespannt, wie Schweiz Tourismus My Switzerland zur neuen starken Sommermarke machen will.» Stephan Klapproth

«Die Demografie wird zum grossen Problem, weil immer weniger arbeitende Leute für die Bezahlung der angehäuften Schulden aufkommen müssen.» Kurt Schiltknecht

«Die Offensive Re-Invent Sommer zur Redynamisierung des Sommertourismus ist ein Jahrzehnt-Projekt.» Raphael Enzler

► «Träume ermöglichen...»

Mit 151 km/h Richtung Bivio gefahren

Ein Personenwagenlenker ist gestern Vormittag bei einer Geschwindigkeitskontrolle auf der Julierstrasse bei Rona mit 151 Stundenkilometern gemessen worden. Erlaubt wären 80 Stundenkilometer.

Der Automobilist war auf der Hauptstrasse Nummer 3a von Tiefencastel in Richtung Bivio unterwegs. Die Radarkontrolle der Kantonspolizei fand ausgangs des Dorfes Rona statt. Der fehlbare Lenker musste den Führerausweis auf der Stelle abgeben. Er wird nun an die Staatsanwaltschaft Graubünden verzeigt. Ein weiterer Personenwagenlenker war an der gleichen Stelle mit 119 Stundenkilometern unterwegs. Auch ihm wurde der Ausweis auf der Stelle abgenommen. (bt)

Tomils: Feuerwehrdepot wird günstiger

An der Tomils Gemeindeversammlung vom vergangenen Freitag, 1. April, haben die 58 anwesenden Stimmberechtigten den Antrag aus der Versammlung genehmigt, das alte Feldiser Feuerwehrlokal statt wie geplant für 12 000 Franken, für 9000 zu verkaufen. Im Weiteren haben die Tomils einen Bruttokredit in Höhe von 106 000 Franken für eine Trinkwasserversorgung in der Erhaltungszone Plaun di Mals gesprochen.

Eine neue Wildruhezone in Trans wurde ebenfalls genehmigt. Das bedeutet, dass das Betreten des bezeichneten Areals vom 20. Dezember bis Ende März nicht erlaubt ist. Auch das neue Polizeigesetz und ein neues Strassenbenützungsgesetz haben die Stimmdenden gutgeheissen. Die Sanierung der Maschinenwege Acla Curver und Val Leunga ist angenommen worden. Das verursacht Kosten in Höhe von 120 000 Franken. (bt)

Tourismusforum Alpenregionen

Träume ermöglichen in einer Welt des Überflusses

Sichtbar von einer Marke sind bloss zehn Prozent, und diese sind erst noch austauschbar. Das Tourismusforum Alpenregionen in Lech schaut unter die Wasseroberfläche, wo Träume schlummern.

Von Norbert Waser, Lech

James Bond ist so etwas wie der Schutzpatron des TFA 2011. Bekannte Melodien aus seinen Filmen künden den Referenten das Ende ihres Bühnenauftritts an und scharf geschossen wird auch auf der Bühne. Der Tagungsort Lech Zürs am Arlberg musste gestern ohne das «quantum of solar», das Teil des Tagungsmottos ist, auskommen, wurden doch die Tagungsteilnehmer mit Schneegestöber empfangen, wie es sich für eine Destination mit dem Titel «Best international Ski Destination» gehört.

Alles unter einer Haube

Was die inneren Werte der österreichischen Destination mit sieben 5-Stern-Häusern ausmachen, können die Teilnehmer des dreitägigen Forums nun erkunden. Zu diesen inneren Werten gehören auch die Kochhauben in der Gastronomie, gilt doch Lech Zürs als Destination mit der grössten «Haubendichte» Österreichs. Die «inneren Werte» sind es aber auch, die den Erfolg einer Marke ausmachen, wie einer der Schwerpunkte des ersten Tages zeigte. In einer Welt, in der es immer mehr vom Gleichen gibt, in der



Hochkarätig besetztes Tourismusforum Alpenregionen: Moderator Stephan Klapproth (rechts) interviewt den Währungsexperten Kurt Schiltknecht. (Foto Norbert Waser)

vieles austauschbar ist, sind die Kernwerte einer Marke entscheidend. Die Frage sei nicht, welches Bild man dem potenziellen Kunden zeigen wolle, sondern welches Gefühl der Kunde haben soll. «In einer Welt, in der es von allem zu viel hat, ist viel zu wenig Platz für Träume», sagte Christoph Engl, Direktor der Südtirol Marketing Gesellschaft. Und den Südtirolern ist es im sieben Jahre dauernden Markenprozess offensichtlich gelungen, Sehnsüchte zu wecken und solche Träume zu erfüllen. Südtirol will der begehrteste Lebensraum in Europa

sein, wie Engl am TFA in einem fulminanten Referat darlegte.

HPD und der siebte Sinn

Ariane Ehrat kämpft seit ihrem Amtsantritt als CEO der Destination Engadin St. Moritz darum, ihren neuen Lebensraum als begehrteste Ferienregion des Alpenraumes zu positionieren. In Lech trat aber nicht etwa die neue Engadin-Botschafterin auf, sondern ihr mit einigen Nebengeräuschen abgetretener Vorgänger Hanspeter Danuser. HPD referierte zum Thema «St. Moritz, Heidiland, Glacier-Express

– der siebte Sinn für den Aufbau und die Pflege von grossen Marken.» Mit seinem Hinweis, der Tagungsort Lech befinde sich in einer «markenhistorischen Gegend», legte er den Teppich für sein Referat, das als Laudatio für den Tourismus-Milestone für sein Lebenswerk durchginge. Zum Tagungsmotto «Trends, brands & a quantum of solar» leistete die St. Moritzer Sonne so unverhofft einen Beitrag zum Solarteil der Veranstaltung. Das Rückbesinnen auf Traditionen haben die Markengurus aber wohl anders verstanden.

ZUM GEDENKEN

Der gute Mann von Domat/Ems

Mit David Willi hat Domat/Ems eine engagierte Persönlichkeit verloren. Der langjährige Sekundarlehrer und Kulturförderer verstarb im Alter von 76 Jahren.

Von Christian Buxhofer

Am Freitag ist in Domat/Ems David Willi-Bargetzi gestorben. Mit ihm hat die Gemeinde Domat/Ems einen ihrer kulturell engagiertesten Bürger verloren. Willi wurde am 2. Dezember 1935 in Domat/Ems geboren. Er absolvierte in Chur das Lehrerseminar und wirkte als Primarlehrer kurze Zeit in Trun. Bereits 1961 erwarb er in Freiburg das Sekundarlehrerdiplom, und es dauerte nicht lange, bis er – nach einem dreijährigen Abstecher nach Felsberg – diesen Beruf bis zu seiner Pensionierung in seiner Heimatgemeinde ausführen durfte.

David Willi war ein liebenswürdiger, herzenguter, humorvoller und engagierter Mensch. Davon profitierten nicht nur Hunderte von Schülern, sondern auch zahlreiche Vereine und Institutionen. So gehörte er beispielsweise 1975 zu den Gründern der Musikschule Domat/Ems, die sich seither stetig entwickelt hat und heute aus dem ausserschulischen Angebot nicht mehr wegzudenken ist. Ein grosses Anliegen war ihm aber auch das Musizieren Erwachsener. In



David Willi in der Galeria Fravi. (bt)

Trun leitete er die Musikgesellschaft, in Felsberg den Männerchor und dann – als 1964 wieder Domat/Ems in seinen Lebensmittelpunkt rückte – den Orchesterverein Domat/Ems. Zudem war er rund 20 Jahre Mitglied der Musica da Domat.

Engagiertes Kulturschaffen

Als Leiter des von ihm wieder belebten Orchestervereins wirkte er pionierhaft und experimentierfreudig, in dem er nicht nur barocke und frühklassische Werke zur Aufführung brachte, sondern auch zeitgenössische Musik pflegte. Auf den Programmblättern des Orchestervereins Domat/Ems fin-

den sich so Namen wie Mario Giovanoli, Meinrad Schütter und – natürlich – Gion Antoni Derungs. Dass es sich immer wieder um Kompositionsaufträge und Uraufführungen handelte und viele junge Bündner Musiker als Solisten auftreten konnten, beweist, wie wichtig Willi, der 1999 den Anerkennungspreis der Bündner Regierung erhielt, die Pflege und Förderung des einheimischen und zeitgenössischen Kulturschaffens war.

Ein grosses Anliegen war dem sechsfachen Familienvater aber auch die bildende Kunst. 1982 baute er eine frühere Schuhmacherwerkstatt («Tircal») und zehn Jahre später eine alte Schmiede («Fravi») zu einer Galerie aus, in denen insgesamt wohl an die 100 Ausstellungen zu sehen waren. Die Namen der berücksichtigten Künstler machen deutlich, dass David Willi ein grosses Gespür und Kunstverständnis hatte. So ist es sicher nicht zuletzt sein Verdienst, dass auch das Schaffen von Matias Spescha in dessen Heimat eine grössere Würdigung erfuhr. Durchs Leben ging Willi mit einer grossen Prise Humor und Selbstironie: «Lieber schwarze Zähne als eine schwarze Seele», lautete eines seiner vielen Bonmots.

Lenzerheide

Bruno Ulber folgt auf Gino Blaesi

Bruno Ulber (Lenzerheide) ist an der Generalversammlung vom Samstag zum neuen Präsidenten von Lenzerheide Tourismus gewählt. Er löst Gino Blaesi ab. Neu in den Vereinsvorstand gewählt wurde Peider Pallioppi (Lenzerheide). In ihren Ämtern bestätigt wurden die drei bisherigen Vorstandsmitglieder Silvano Beltrametti, Giancarlo Pallioppi und Nico Pesko. Auch die übrigen Traktanden, inklusive der mit einem Defizit von rund 49 000 Franken abschliessenden Jahresrechnung des Übergangsjahres, wurden alle einstimmig genehmigt. So wurde ein Kredit in Höhe von 40 000 Franken für das neue Skill Center (Bikeparcours) gesprochen. In den als Familienpark angelegten Mountainbike-Parcours, der bereits im Sommer bei der Talstation der Rothornbahn realisiert werden soll, investiert die Lenzerheide Marketing und Support (LMS) AG total 113 000 Franken.

Wie Blaesi in seinem Jahresbericht festhält, hat der Vorstand seit der Umstrukturierung der Tourismusorganisation und dem damit verbundenen Übergang des Betriebes von Lenzerheide Tourismus in die neu gegründete LMS seit November 2009 keine Aktivitäten mehr für das Marketing, die Werbung und das Produktmanagement betrieben.

Stattdessen habe sich der Vereinsvorstand mit dem Neuaufbau der Stammgästepflege vor Ort, dem sogenannten Wohlfühlprogramm, sowie Arbeiten für eine konsequent gute Gästeinformation für die ganze Region befasst. (ziv)